

# Geistiger Vater der Zürcher Filmszene

*Der Geschichtslehrer und Filmwissenschaftler Viktor Sidler ist im 79. Altersjahr gestorben*

Als das Kino Xenix 2000 sein zwanzig-jähriges Bestehen feierte, stellten seine Betreiber nicht selber ein fulminantes Jubiläumsprogramm zusammen, sondern boten einem bereits pensionierten Geschichtslehrer des Gymnasiums Rämibühl eine Plattform für seine Lieblingsfilme. Viktor Sidler, so der Name des Lehrers, sei nämlich gewissermassen der geistige Mitbegründer des Studiokinos, hiess es. Man kann die Aussage ausweiten: Sidler ist wohl der geistige Vater der halben Zürcher Filmszene.

Tatsächlich hat er neben seiner Funktion als Geschichtslehrer schon Anfang der siebziger Jahre begonnen, mit seinen Schülern Kurzfilme zu drehen. Manch ein Filmemacher, Filmtechniker, Filmjournalist und eben Kinobetreiber hat in diesen Kursen seine Liebe zum Film entdeckt. Später dozierte Sidler am damaligen publizistischen Seminar der Universität Zürich und schliesslich fünfzehn Jahre lang an der ETH über Geschichte und Ästhetik des Films. Auch als Dozent verstand es Sidler, sein

Publikum für Film und Kino zu begeistern. Fast wie ein Schauspieler aus der Stummfilmzeit begleitete er seine eindrucklich vorgetragene Sätze mit raumgreifenden Gesten. Und natürlich würzte er seine Vorträge mit unzähligen Ausschnitten aus den besprochenen Filmen. Er verführte Zuhörerinnen und Zuhörer richtiggehend zum Sehen. Bei seinen Wochenendkursen dozierte er tagsüber und zeigte Ausschnitte, während der Nacht konnten sich die Teilnehmer die ganzen Filme anschauen – ein Angebot, das meist bis in die frühen Morgenstunden gut genutzt wurde.

Viktor Sidler war im Hasliberg aufgewachsen, hatte seine ersten prägenden Filmerlebnisse in Luzern und gab dort auch seine Eindrücke und sein Wissen im Filmclub weiter. Aus dieser Zeit stammen auch erste Versuche mit eigenen Kurzfilmen, die zwar nicht zum grossen Durchbruch führten, immerhin aber mit Berühmtheiten in Nebenrollen aufwarten konnten – wie etwa Peter Studer, dem früheren Chefredaktor des

Schweizer Fernsehens, oder dem Schriftsteller Adolf Muschg. 1996 erhielt Sidler von der Stadt Zürich die Auszeichnung für Filme – nicht als Filmemacher natürlich, sondern als der einflussreiche Dozent, der auch massgeblich zur Professionalisierung des Filmhandwerks und der Filmwissenschaft beigetragen hatte.

Sidlers «Carte Blanche» im Kino Xenix bot einen Einblick in die riesige Liste von Filmen, für die er schwärmte und die er seinen Schülern näherbrachte: Erich von Stroheims «Foolish Wives» etwa, Jean Vigos «L'Atalante», Orson Welles' «The Lady from Shanghai» oder Theo Angelopoulos' Meisterwerk «O Thiasos». Auf die Frage einer Journalistin, ob das nun seine Lieblingsfilme seien, winkte er ab und meinte: «Den «Lieblingsfilm» gibt es für mich eigentlich nicht. Der Film ist mein Liebling – in allen Erscheinungsformen!» Viktor Sidler ist am 8. Januar nach langer Krankheit gestorben.

*Adi Kälin*